

Relational power

Johannes 5,19-30

Impuls-Gottesdienst vom 26. Januar 2025

Impuls: Jim Bühler

Moderation: Ani Geeler

Musik: Nina Ruh & Band



Chrischona Sursee

Evangelische Freikirche

19 Daraufhin erwiderte Jesus: »Ich versichere euch: Der Sohn kann nichts aus sich heraus tun. Er tut nur, was er den Vater tun sieht. Was immer der Vater tut, das tut auch der Sohn. 20 Denn der Vater liebt den Sohn und zeigt ihm alles, was er selbst tut; und der Sohn wird noch weit Größeres tun. Ihr werdet staunen über das, was er tun wird. 21 Er wird von den Toten auferwecken und lebendig machen, wen er will, genau wie der Vater. 22 Und der Vater richtet niemanden, sondern das Gericht hat er ganz in die Hände seines Sohnes gegeben, 23 damit alle den Sohn ebenso ehren, wie sie den Vater ehren. Doch wer den Sohn nicht ehrt, ehrt auch den Vater nicht, der ihn gesandt hat. 24 Ich versichere euch: Wer meine Botschaft hört und an Gott glaubt, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben. Er wird nicht für seine Sünden verurteilt werden, sondern ist bereits den Schritt vom Tod ins Leben gegangen. 25 Und ich versichere euch: Die Zeit kommt, ja sie ist bereits da, in der die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden. Und wer sie hört, wird leben. 26 Der Vater hat Leben aus sich selbst heraus, und er hat auch seinem Sohn die Vollmacht gegeben, aus sich selbst heraus Leben zu haben. 27 Und er verlieh ihm die Vollmacht, die ganze Menschheit zu richten, weil er der Menschensohn ist. 28 Wundert euch nicht! Die Zeit wird kommen, in der die Toten in ihren Gräbern die Stimme des Sohnes Gottes hören 29 und auferstehen werden. Diejenigen, die Gutes getan haben, werden zum ewigen Leben auferstehen, und diejenigen, die Schlechtes getan haben, werden zum Gericht auferstehen. 30 Doch ich tue nichts, ohne den Vater zu fragen, sondern richte, wie er mir rät. Und mein Urteil ist vollkommen gerecht, weil es nicht meinem, sondern dem Willen des Vaters entspricht, der mich gesandt hat; ich richte nicht aus mir selbst heraus.

Predigt-Zusammenfassung

Das Kapitel fängt damit an, dass Jesus den Kranken am Teich Bethesda heilt, der schon 38 Jahre krank war.

Sein Lebensgefühl war:

-Ich habe niemanden.

-Die andern sind immer zuerst.

Das Heilungswunder fand an einem Sabbat statt. Das hatte die führenden Juden provoziert.

Sind Ordnung und Recht für die Menschen da oder sind die Menschen für Ordnung und das Recht da?

Nachdem Jesus erklärt, dass der Vater ständig wirkt und niemals aufgehört habe zu wirken und er sich in Bezug setzt, da ist bei den führenden Juden das Fass am Überlaufen.

Die Frage der Vollmacht, der Legitimation hängt in der Luft. Wer gibt Jesus das Recht, sich so in die Nähe Gottes zu stellen? Wer gibt ihm das Recht zu diesem göttlichen Anspruch?

Jesus erklärt die innertrinitarische Beziehung zwischen Sohn und Vater.

Der Sohn reisst die göttliche Macht nicht an sich. Der Sohn will nur den Vater wahrnehmen, ehren und fördern (verherrlichen) und darum ehrt und fördert der Vater den Sohn.

Der Sohn bekommt die göttlichen Vorrechte übertragen:

Leben schenken

Gericht üben

Wer meine Botschaft hört und an Gott glaubt, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben. Er wird nicht für seine Sünden verurteilt werden, sondern ist bereits den Schritt vom Tod ins Leben gegangen.

Jesus hören und glauben. Das ist der Schlüssel zum ewigen Leben.

Gott ist in sich Beziehung. Der Sohn verherrlicht den Vater, der Vater verherrlicht den Sohn. Und das alles geschieht unter Mitwirkung des Geistes Gottes. Die Trinität ist ein Geheimnis, das wir wohl nie ganz verstehen. Einen Gott, den wir verstehen, wäre ein kleiner Gott.

Wir Menschen sind im Bilde Gottes geschaffen. Und darum gilt auch für uns, dass wir Beziehungswesen sind.

Wir können uns nicht selbstverwirklichen. Wir empfangen uns wesentlich von Gott. Aber auch in der Beziehung mit andern Menschen.

Wenn Jesus die ganze göttliche Vollmacht hat, dann tun wir gut daran, ihm zu vertrauen und ihn in unserem Leben an die erste Stelle zu setzen. TopPriorität Nr. 1.



Gesprächs- und Denkipulse zum Vertiefen

- Was bedeutet es für dich, dass Jesus sagt, er könne von sich aus nichts tun, sondern nur das, was er den Vater tun sieht?
- Wie beeinflusst diese enge Beziehung zwischen Vater und Sohn dein Verständnis von Gottes Wirken in der Welt?
- Jesus spricht davon, dass der Vater das Gericht dem Sohn übergeben hat. Wie verstehst du die Rolle Jesu?
- Jesus sagt, dass diejenigen die sein Wort hören und glauben, das ewige Leben haben. Wie erlebst du den Übergang vom Tod ins Leben in deinem eigenen Glaubensleben?
- Jesus spricht von einer Zeit, in der die Toten seine Stimme hören werden. Wie stellst du dir die Auferstehung vor? Welche Hoffnung für deine Zukunft ziehst du daraus?
- Jesus spricht davon, dass sein Gericht gerecht ist, weil er den Willen dessen sucht, der ihn gesandt hat. Was bedeutet das gerechte Gericht im Hinblick auf Opfer von Gewalt und Unterdrückung?
- Wie kannst du in deinem Leben danach streben, Gottes Willen zu suchen und gerecht zu handeln?



Nächste Woche

Do.	14:30	Bibelcafe
Sa.	14:00	Jungshi
	15:00	Regio-Teenie-Event (Wölfe)
So.	09:30	Gebet
	10:00	Gottesdienst
	18:30	Tryout-Gottesdienst